

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

No 119.

38. Jahrgang.

Freitag den 10. August 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Verakkordirung von Gypferarbeiten.

Im alten Rathhaus ist ein Zimmer zu vergypfen und werden die Arbeiten am **Samstag den 11. August d. J. Vorm. 11 Uhr** auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 9. August 1877.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantschache des Georg Gottlieb Winkler, Weingärtners dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

Acker:

Feld Fellbach:

- | | |
|--------------------------------------------|------------------|
| 1) 15 Ar 36 Meter Acker | |
| — 20 Meter Weg, | |
| 15 Ar 56 Meter in Gänzsäckern, | Anschlag 500 Mk |
| Feld Rommelshausen: | |
| 2) 36 Ar 88 Meter auf der Hegnacher Höhe, | Anschlag 1100 Mk |
| Feld Fellbach: | |
| 3) 26 Ar 73 Meter auf der unteren Röhle, | Anschlag 1050 Mk |
| 4) 14 Ar 20 Meter Acker, | |
| — 39 Meter Weg, | |
| 14 Ar 59 Meter am Schützenhäusle, | Anschlag 650 Mk |
| Feld Schmiden: | |
| 5) 15 Ar 96 Meter beim Hasenwäble, | Anschlag 500 Mk |
| 6) 15 Ar 73 Meter Acker, | |
| — 14 Meter Weg, | |
| 15 Ar 87 Meter im äußern schmalen Pfad, | Anschlag 500 Mk |
| 7) 17 Ar 92 Meter Acker, | |
| — 15 Meter Weg, | |
| 18 Ar 7 Meter allba, | Anschlag 550 Mk |
| 8) 23 Ar 97 Meter allba, | Anschlag 850 Mk |
| 9) 24 Ar 18 Meter Acker, | |
| — 25 Meter Weg, | |
| 24 Ar 43 Meter im innern schmalen Pfad, | Anschlag 950 Mk |
| Feld Rommelshausen: | |
| 10) 15 Ar 35 Meter Acker, | |
| — 34 Meter Weg, | |
| 15 Ar 69 Meter im vordern Esenthal, | Anschlag 600 Mk |
| 11) 15 Ar 89 Meter im kleinen untern Feld, | Anschlag 600 Mk |
| Willkürlich gebaut Feld: | |
| 12) 8 Ar 91 Meter, | |
| — 33 Meter, | |
| 9 Ar 24 Meter Baumacker im untern Kosthof, | Anschlag 450 Mk |
| 13) 12 Ar 15 Meter allba, | Anschlag 250 Mk |
| Wiesen: | |
| 14) 15 Ar 59 Meter im untern Ring, | Anschlag 600 Mk |
| 15) 17 Ar 86 Meter allba, | Anschlag 700 Mk |
| Weinberg: | |
| 16) 7 Ar 79 Meter Weinberg, | |
| — 67 Meter Acker, | |
| 8 Ar 46 Meter im obern Sehrenbaum, | Anschlag 250 Mk |

Gesamt-Anschlag 10,100 Mk

am Montag den 17. September d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu die Liebhaber, unbefannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 8. August 1877.

A. Gerichts-Notariat.
Luit.

Neuer Sobengehren.

Schälholz-Verkauf.



Mittwoch den 15. August

aus Naab: Am. 54
eichene Schälprügel,
454 eichene Reisprügel,
45 Anbruch, 4 Loose

Größtelreis geschägt zu 730 Wellen.
Um 9 Uhr auf dem Schloßplatz.

Waiblingen.

Feuerwehr!



Die Mitglieder der Feuerwehr welche dem X. deutschen Feuerwehrtag in Stuttgart anwohnen wollen, (Sonntag den 12. d.) versammeln sich Morgens 6 1/4 Uhr am Magazin, um rechtzeitig mit dem ersten Zug abgehen zu können.

Das Commando.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Concordia!

Nächsten Samstag Abend bei
Dürschnebel.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten, mache ich hierdurch die traurige Mittheilung, daß meine unvergeßliche Frau

Wilhelmine,

geb. Schmeizer, vergangene Nacht 11 1/2 Uhr im Alter von 64 Jahr und 6 Monaten sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet **Samstag Mittag 1/2 1/4 Uhr** statt.

Um stille Theilnahme bitten:
Jakob Börtb, Metzger,
mit seinen Kindern und
Tochtermännern.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Christian Schmid's Ww. hier bringt am nächsten
Montag den 13. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

P.-Nro. 952 15 Nr 80 W. Acker im kleinen obern Feld

2.

angekauft um 540 Mk

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu weitere Liebhaber
eingeladen werden.

Den 8. August 1877

Rathschreiberei.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Christian Schwarzkopf, Nagelschmids dahier, kommt
die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude:

an Nro. 483.

— 46 Meter früher Stall, jetzt Hintergebäude, mit Nagelschmid-
werkstätte und Wohnung darüber und Dungelege in der Grabenstraße,
Anschlag 600 Mk



am Samstag den 8. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-
haber eingeladen werden.

Den 8. August 1877.

K. Gerichts-Notariat.
Luit.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des Johannes Klöpfer, Bäckers
und Hirschmirths dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft
bestehend in:

Gebäude:

1) Nro. 559.

— 89 Meter Wohnhaus,

1 Nr 1 Meter Hofraum,

1 Nr 90 W. Ein zweistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der Rom-
melshäuser Vorstadt, nebst 1 einstödigem Schweinfall hinter dem
Haus unter einem Plattendach sammt

Garten:

2) Parc.-Nro. 103

4.

— 29 Meter Gemüsegarten beim Haus in der Rommelshäuser Vorstadt,
Anschlag 3ffr. 1 u. 2 9000 Mk

am Montag den 3. September d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufs-
liebhaber, Unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Waiblingen, den 8. August 1877.

K. Gerichts-Notariat.
Luit.

Waiblingen.

Gutsertrags-Verkauf.

Der Ertrag von nachstehenden in der Gantmasse des Georg Gotthilf Winkler,
Weingärtners dahier vorhandenen Grundstücken, kommt am nächsten

Mittwoch den 13. ds. Mts. Mittags 1 Uhr

auf dem Plaze selbst, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkaufe
und zwar:

die Haberblum und der Obstertrag von

36 Nr 88 W. Acker auf der Hegnacher Höhe,

die Haberblum von

15 Nr 89 W. im kleineren untern Feld,

der Sehdnertrag von

9 Nr 24 W. im untern Kottstol,

die Haberblum von

12 Nr 15 W. allda,

den Sehdgrasertrag von

15 Nr 59 W. Wiesen im untern Ring,

besagl. von

17 Nr 86 W. allda,

die Haberblum von

8 Nr 18 W. am Kleinheppacher Weg.

Zu diesem Verkauf werden die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß
die Zusammenkunft bei dem städtischen Krankenhaus stattfindet.

Den 8. August 1877.

K. Gerichts-Notariat.
Luit.Von Korb
über Erbach-
und Zill-

hardshof bis Schwaitheim ist
ein neues lebernes Schreib-
buch verloren gegangen. Der
Finder wolle dasselbe gegen

Belohnung abgeben bei

Reinhardt z. Köpfe in Korb.

Waiblingen.

Giermudeln per 1 Pfd. 60 J.**Bruchmudeln** per 1 Pfd. 35 J.

empfiehlt bestens.

Gottlob Wirth, Tudeffabrik,
wohnhaft bei Buchdrucker B u c k.**Capitalisten**

und Besitzer von

Eisenbahn-Werthenwerden in ihrem besonderen Interesse
auf Nummer 30 der**Allgemeinen
Börsen-Zeitung**

für

Privat-Capitalisten u. Rentiers,
aufmerksam gemacht, und wird diese
Nummer gegen Einsendung von 25 Pf.
in Briefmarken franco zugesandt.

Abonnements auf die **Allge-
meine Börsen-
Zeitung** zum Preise von 1 Mark pro
Vierteljahr nimmt jede Postanstalt ent-
gegen.

Neue Abonnenten erhalten gegen
Einsendung des Porto und
der Post-Quittung über das nächste
Quartal die bis dahin erscheinenden
Nummern gratis und franco zu-
gesandt.

Probe-Nummern werden auf
Bestellung
per Postkarte mit Rückantwort — für
Francatur —

unentgeltlich und franco
verandt durch die Expedition in
Berlin SW., Leipziger-Strasse
50.

Von höchster Wichtigkeit für Durch das
Augenranke. in seiner

außer or-
dentlichen Heilkraft unerreichbar,
seit 1822 in allen Welttheilen bekannt
und berühmt gewordene ächte Dr. White's
Augenwasser von Traugott Ehr-
hardt in Großbreitenbach in Thüringen
(worauf beim Ankauf ganz besonders zu
achten ist) sind schon viele Tausende
von den verschiedensten Augenkrank-
heiten geheilt, gestärkt, und sicher vor
Erblinden geschützt worden und erstren-
tlich deshalb eines allgemeinen Welt-
ruhmes, welches auch die täglich ein-
laufenden Loberhebungen und At-
teste beweisen. Dasselbe ist concessionirt,
von hohen Medicinalstellen geprüft und be-
gutachtet, als bestes Augen-, Heil- und
Stärkungsmittel empfohlen.

Bestellungen hierauf à Flacon 1 Mk.
werden mir zugesandt durch

C. F. Buch in Waiblingen.

Waiblingen.

2 Wagen

D u n g

hat zu verkaufen

Gottlieb Dubeck.

Telegramme.

Wien, 8. August. Meldungen der „Presse“ aus Belgrad: Die Rüstungen werden mit größter Beschleunigung betrieben. Die Milizbrigaden von Semendria, Zagolira und Kragujewatsch sind einberufen und sollen am 13. August an die Grenze rücken. Die Offiziere des stehenden Heeres sind beordert, binnen zwei Tagen sich bei ihren Regimentern einzufinden. — Konstantinopel: Suleiman Pascha ist beauftragt, den Balkanübergang zu erzwingen und das Centrum der Armee zu bilden. Achmed Gjub Pascha verschanzte sich bei Nasgrad mit 4000 Mann und 15 Batterien. Küstendische wurde vorgestern wieder beschossen. Bisher wurden keine türkischen Landungstruppen ausgeschifft. — Athen: Die Mobilisierung von 40,000 Mann wird als bevorstehend betrachtet.

Wien, 7. Aug. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Belgrad: Die Stupschina sprach sich vor ihrer Vertagung auf die Befürwortung des Ministerpräsidenten Mistic für die weitere Zahlung des Tributs an die Pforte aus. — Mistic geht in den nächsten Tagen nach Wien. — Die militärischen Vorbereitungen seitens der serbischen Regierung werden, wenn auch nicht in bedeutendem Umfange fortgesetzt.

Wien, 7. Aug. Die Zeitungsmeldung von der angeblichen Einstellung des Frachtverkehrs auf den russischen Anschlußlinien an das galizische Eisenbahnnetz wird von authentischer Seite für unrichtig erklärt.

Konstantinopel, 7. Aug. Das „Amtsblatt“ bringt ein Reglement in Betreff der Bildung einer Konstantinopeler Bürgergarde, welche ottomanische Unterthanen aller Bekenntnisse umfassen soll. — Marifi Pascha wurde zum Präsidenten des Senats ernannt. — Eine in den Journalen veröffentlichte Note bemerkt, daß Midhat Pascha mit einer Mission in Europa betraut sei.

London, 7. Aug. „Standart“ dementirt die Sendung weiterer 3000 Mann Truppen nach Malta. — Bei der konservativen Rundgebung in Hatfieldpark äußerte Carl Salisbury, die Regierung hoffe die Schwierigkeiten der Situation zu überwinden, ohne die Interessen und die Ehre des Landes zu gefährden und ohne den Frieden zu stören. — Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, Kadri Bey habe dem Grafen Zichy erklärt, die Pforte sei gewillt, Frieden zu schließen, wenn Rußland nur die Autonomie Bulgariens unter christlichen Gouverneuren fordere.

London, 7. August. Unterhaus. Northcote erklärte, die Regierung habe über die Existenz eines Einvernehmens der drei Kaiserreiche bezüglich der Theilung der Türkei keine Information, welche sie mittheilen könnte. Bourke theilte mit, daß der Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich unterzeichnet sei.

Bern, 7. Aug. Der am 10. August ablaufende Schweizerisch-französische Handelsvertrag wurde bis 1. Mai 1878 verlängert, wenn nicht vorher ein neues Uebereinkommen getroffen wird.

Bad Gastein, 7. Aug. Kaiser Wilhelm ist um 3 Uhr Nachmittags unter stürmischen Hochrufen der zahlreich versammelten Kurgäste nach Salzburg abgereist. Der Kaiser sagte dem Bürgermeister beim Abschiede: Er hoffe, im nächsten Jahre, wenn es Gottes Wille sei, wieder zu kommen.

Salzburg, 8. August. Der deutsche Kaiser ist gestern Abend um 7 1/2 Uhr hier eingetroffen, vom Publikum sympathisch begrüßt.

Wien, 7. August. Der deutsche Botschafter begleitet den Kaiser Franz Joseph nach Ischl. Fürst Bismarck wird am 20. August in Gastein eintreffen. — Nistitsch kommt in den nächsten Tagen hierher. Die Gerüchte von der bevorstehenden Theilnahme Serbiens am Krieg dauern fort.

Belgrad, 7. August. Serbien wurde von Rußland angegangen, sich nunmehr am Kriege zu betheiligen. — Das Sanitätskorps der aktiven Armee wurde zu den betreffenden Truppen beordert.

Württemberg.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 16. Juli die evangelische Pfarrei Strümpfelbach, Dekanats Waiblingen, dem Helfer Haug in Freudenstadt,

die evangelische Pfarrei Grobheppach, Dekanats Waiblingen, dem Pfarrer Geyer in Truchtelfingen, Dekanats Balingen, gnädigst übertragen.

Bebenhausen, 7. August. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute früh mittelst Extrazugs von Friedrichshafen abgereist und um 3 Uhr Nachmittags in Bebenhausen angekommen.

Bebenhausen, 7. August. Ihre Majestäten sind heute gegen 2 Uhr mittelst Extrazugs von Friedrichshafen in Tübingen angekommen, wo eine feierliche Begrüßung von Seiten der Universität, der königlichen und der städtischen Beamten, sowie des Offizierkorps stattfand. Die Fahrt nach Bebenhausen wurde in den zu diesem Zweck eingetroffenen königl. Equipagen zurückgelegt, wobei die Tübinger berittene Stadigarde Ihren Majestäten das Geleite gab. Auch in Bebenhausen wurden der König und die Königin von den Geistlichen und den Gemeindebehörden feierlich empfangen.

Im Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich: die Staatsdame Baronin v. Massenbach, der Generaladjutant Freiherr v. Epitzberg, der funktionirende Oberhofmeister Freiherr v. Thumb, der Hofjägermeister Graf Urtull, der Kabinettschef v. Gärtner, der dienstthuende Kammerherr Ihrer Majestät der Königin Freiherr v. Reichach und die K. Flügeladjutanten Major v. Baldinger und Hauptmann v. Schott.

Tübingen, 7. Aug. (Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin.) Heute Nachmittags kurz vor 2 Uhr fuhr der königliche Extrazug unter den Klängen der Königshymne in den Bahnhof ein. Nachdem die königlichen Majestäten den Salonwagen verlassen hatten, wurden Allerhöchstdieselben auf dem Perron von dem Rektor und dem Kanzler der Universität, Dr. v. Weizsäcker und Staatsrath Dr. v. Kümelin, im Namen des Senats ehrfürchtvoll empfangen. Der gesammte Senat war im akademischen Ornat, dem mit violetterm Sammt verbrämten Talar und Barett, erschienen, auch die Bedelle in ihren scharlachenen Mänteln und mit den Heroldsstäben fehlten nicht. Auf dem Perron hatte sich ferner das Offizierkorps des Tübinger Bataillons, an seiner Spitze Major Frhr. v. Falkenstein, aufgestellt, welches die Ehre hatte, von Seiner Majestät gnädigst begrüßt zu werden. Vor dem Bahnhof hatten sich die akademischen Korps und Verbindungen in ihren Farben postirt. Die Majestäten ließen sich nun in den inneren Räumen des Bahnhofes die Mitglieder des akademischen Senates und des Kreisgerichtshofs vorstellen und richteten an die Einzelnen huldvolle Worte, ebenso auch an die Bezirksbeamten, die städtische Geistlichkeit, die Lehrer der höheren Schulanstalten und die Vorstände der bürgerlichen Kollegien. Gegen 2 1/2 Uhr besetzten die Allerhöchsten Herrschaften unter den wärmsten Hochrufen der im Bahnhof Versammelten, sowie der Studentenschaft und der zahlreich außerhalb sich drängenden Menschenmenge einen mit vier prachtvollen Tralchner Rappen bespannten Wagen, und fuhrten mit Höchstseiner Befolge durch die reichgeschmückte Stadt, deren Bewohner dem Königspaar durch Hochrufen, Lucherschwenken u. s. w. ein herzliches Willkommen boten. Die Majestäten dankten huldvoll nach allen Seiten. Das Absteigequartier nehmen die Majestäten während des Jubiläums in Bebenhausen.

(Zum Feuerwehreffest in Stuttgart) geben wir aus der handschriftlichen Chronik des Sebastian Fischer, eines Ulmischen Schusters, eine interessante Schilderung des Feuerlöschwesens in Ulm zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Fischer schreibt unter der Ueberschrift: Die alt Ordnung mit dem Feuer: Vez will ich beschreyben die Ordnung des Feurs halb. Es ist allweg gewesen von Alter her allhie zu Ulm, wan Feur auffgangen ist und man feureo hat geschryen, so haund alle Mann bey Nyds Pflicht ire Harnasch mieffen anlegen und also mit Weer und Harnasch ain yeder uff sein verordneten Platz geloffen und yeder sein Syn und Knecht mitt im mieffen nemen und also uff den verordneten Pleken gestanden, bis sy der Burgamayster abgefordert hat. Auch send zum feur verordnet gewesen von allen Zeinfften mitt Mimern, das feur zu leschen, dessgleychen auch Maurer und Zimmerleutt und welche dan zum feur gehen. Und send auch ettlich groß kupfere feurkessel verordnet, darin man Wasser zuffert, die rumpelt also lautt uff dem Pflaster, das es ainer wol die drytte Gassen hinein hert. Das ist darum also geordnet, das es die Leut bald heren und gwar werden und ain yeder schnell an das Ort kum, wo dan ain yeder hin verordnet ist. Es send auch Leyt von allen Zeinfften verordnet, die dem Burgamayster zulauffen, auch alle Stattnecht zu Noß, auch ettlich von der Burgerchaft zu Noß, auch alle Gassenknecht und Bittel. Demnach reynt der Burgamayster sampt den Verordneten den nechsten zum feur, da es brindt, und so daß feur noch klain ist, bleybt es bei dem Geschray, so aber das feur yberhand nympt und groß wirt, so schlecht man an die Sturm. Alsdan wiert das Geleuff noch greffer, da faren alle Karrer mit kesser und Ziber soll Wasser zu und welcher zum ersten zum feur kumpt mitt sein Wassergschier, dem gibt man ain Pfund Heller, welcher dan der ander ist, dem gibt man 15 Schilling, dem dritten 10 Sch., dem fierten 5 Sch., darnach ain yeden 5 Sch., so sil ir kumen, und so vil einer fert thutt, so offt gibt man ain 5 Sch. Wan nun das feur gelescht ist, so reynt der Burgamayster herum uff alle Plek und fordert die Burger wider ab, sagt inen fleussigen Dand irer Gehorsame, er well sollich ir Gehorsam ain erberen Stadt anzaygen, hiemit zeucht alle Wenttlichen wieder haim.“

Rußland.

Der „Golos“ schreibt über die zweite Schlacht von Plewna: Vor allem steht für uns fest daß trotz aller räthselhaften Thatsachen, welche uns vorläufig die Ursache der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz nicht ganz genau unterscheiden lassen, die Kraft und der Heldennuth des russischen Volkes über jeden Zweifel erhaben sind. Auch waren wir immer darauf gefaßt, daß sich bei der reichen Zahl genialer Talente, über die Rußland verfügt, auch selbstbemerkte Mittelmäßigkeit vorfinden werde, welche Tausende von Kriegern zugrunde richten kann. Es ist so gekommen und wir stehen nicht an, es zu bekennen. Aber nichtsdestoweniger hegen wir

die Hoffnung, daß wir mit dem Muth der Wahrheit ohne Selbstbeschränkung und mit unerschütterlichem Willen siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werden. Wir erwarten heute, daß diejenigen, welche eine Reihe von Nachlässigkeiten begangen haben, diese wieder gutmachen werden; sonst trifft sie das strenge Urtheil unseres gesammten Vaterlandes."

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 4. Aug. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Ein Telegramm Suleiman Paschas meldet über das Verhalten der russischen Armee während der 11 tägigen Okkupation von Eski-Sagra Folgendes: Die erste Sorge der Russen nach ihrem Einzug in die Stadt war, die muselmännische Bevölkerung zu entwaffnen. Sie bedienten sich hierzu der Mufdars der verschiedenen Bezirke, welche von den Russen, über den wahren Zweck ihrer Mission getäuscht, beauftragt wurden, die Mufselmänner in ihren Häusern aufzusuchen. Sobald die Mufselmänner indessen ihre Wohnungen verlassen hatten, wurden sie ermordet. Auf diese Weise wurden 1100 Mufselmänner umgebracht. Alle Frauen dieses Distriktes wurden den schrecklichsten Mißhandlungen unterworfen. — Ein Telegramm des Kaimakam von Iosticha meldet, daß bei dem Einzuge der Russen in diese Stadt 15 Frauen und Kinder, welche der Invasion entfliehen wollten, durch das Feuer der feindlichen Artillerie getödtet worden seien. Andere dieser unglücklichen ließen, um den Mißhandlungen und der Ermordung zu entgehen, ihr Eigenthum und selbst ihre Kinder im Stich. — Alle muselmännischen Gebäude von Iosticha wurden durch die Kosaken und die Bulgaren geplündert. Nach der Wiedereinnahme dieser Stadt durch die kaiserliche Armee verurtheilten die Russen die umliegenden Ortschaften durch Feuer und Schwert. Mehrere Ulema fanden den Tod, theils wurden sie erschossen, theils niedergemetzelt.

Verschiedenes.

Aus Berlin erzählt das „Berl. Tgbl.“ vom 1. Aug.: In der vergangenen Woche beauftragte eine Wittve ihren 11 Jahre alten Sohn, auf der Post 90 Mark einzuzahlen und zu diesem Zweck eine Postanweisung zu kaufen. Auch war ihm die genaue Adresse mitgegeben und besonders gesagt worden, daß er einen Postschein erhalte. Der Junge traf auf der Post ein, als gerade reger Verkehr war und drängte sich an den Schalter. Als er die Postanweisung hatte, erbot sich ein Herr in den mittleren Jahren, der am Pult stand und eine Postkarte schrieb, dem Knaben die Arbeit abzunehmen. Arglos nahm derselbe die Gefälligkeit an. Der Herr füllte die Anweisung aus, nahm die 90 M. und ging an das Schalterfenster. Nach geschener Einzahlung gab er dem wartenden Jungen seinen Postschein, mit welchem derselbe sich artig dankend entfernte. Am Abend des nächsten Tages erhielt die Wittve von dem Adressaten der Postanweisung einen Brief, in welchem dieser um Aufklärung über den Umstand bat, weshalb ihm statt 90 Mark nur 90 Pfennig zugegangen seien. Nicht wenig erschreckt ließ die Wittve sich von ihrem Sohne den Postschein, den sie nach Frauenart nicht weiter geprüft hatte, reichen und gewährte dann, daß in der That nur 90 Pfennig eingezahlt waren. In der Ueberzeugung, daß jede Nachforschung aussichtslos sei, schwieg sie über den Vorfall, wengleich der Verlust sie sehr hart traf. Etwa drei Tage später erhielt dieselbe zu ihrer nicht geringen Verwunderung ein Schreiben folgenden Inhalts: „Sehr geehrte Frau! Verzeihen Sie gütigst dem unehrlichen Menschen, der neulich von Ihrem Söhnchen auf etwas ungewöhnliche Weise den größten Theil der Summe entlieh, welche für Herrn . . . bestimmt war. Sie wollen mir glauben, daß nur die eiserne Nothwendigkeit, eine Verpflichtung, von deren Erledigung das momentane Wohl einer Familie abhing, mich die Grundzüge vergeffen ließ, welche Erziehung und Gewohnheit mir einprägt. Wir hätten, ohne meine strafbare Selbsthilfe, nächster Tage auf der Straße gelegen, obwohl ich sichere Aussicht auf Geldmittel ehrlicher Art hatte. Ich preise trotz der Verwerflichkeit meiner Handlungsweise den Zufall, der mir die Beschirmung der Meinigen für den Augenblick ermöglichte — was thut ein Vater nicht um der Seinigen willen! Beifolgend empfangen Sie, geehrte Frau, 89. 10 Mark nebst 20 Pfennig Porto zur nochmaligen Absendung an Herrn . . . zurück.“ Zwei Stunden später traf eine Postanweisung mit 89. 30 Mark ein.

Literarisches.

1. Die **Sedan-Feyer** in der Schule von **Dr. Nordheim** Ausgabe A, (für die Hand der Kinder. Rattowik, **G. Siwinna.**) 20 S. 25 Exemplare 4 M.
- II. Die **Sedan-Feyer**. Eine Sammlung von Festreden am Sedantage von **Dr. Nordheim**. Ebenda 50 S.
- III. Die **Sedan-Feyer**. Zweite Sammlung von Festreden von **Dr. Nordheim**. Ebenda 50 S.

IV. Sammlung patriotischer Gedichte, Preis 20 S. zum Vortrage in den Schulen.

Wer an dem bevorstehenden vaterländischen Festtage um einen angemessenen Redestoff in Verlegenheit ist, wird in der vorliegenden sehr werthvollen und beachtenswerthen Sammlung von Sedanreden eine reiche Fundgrube finden. Der Herausgeber bietet uns hier acht längere und kürzere, ungemein frisch und fesselnd geschriebene Reden, die in lebendigem Vortrage ihre zündende Wirkung gewiß nicht verfehlen werden und die von einer kerngesunden Grundanschauung und patriotischen Begeisterung ein herabdes Zeugniß geben. — Das erste Büchlein bietet eine vortreffliche Anleitung zu einer Sedan-Feyer in der **Schule**, da in dem Vortrag des Lehrers die zu singenden und vorzutragenden lyrischen Stücke gleichsam episch in sehr glücklicher Weise eingeschaltet sind. Die Verlagsabhandlung hat sich bemüht, diesem Büchlein auch eine würdige und elegante äußere Ausstattung zu verleihen, so daß wir im Interesse der Sache demselben eine recht weitgehende Verbreitung wünschen.

Eine für **Jagdliebhaber** ungemein werthvolle Erfindung ist auf dem Gebiete der Waffentechnik, wie die „Illustrirte Jagdzeitung“ meldet vor Kurzem von Herrn **J. Pieper** zu Lüttich gemacht worden. Bisher nämlich waren die Läufe eines Doppelgewehres nicht anders herzustellen, als durch Zusammenschweißen aus mehreren Stücken. Diese Fabrikationsmethode hatte für die Güte der Gewehre große Nachteile, da es dabei nicht möglich war die Wandungen durchaus gleich stark, die Rohrseele genau kreisrund und die Lage der Läufe vollkommen parallel zu einander herzustellen, alles Factoren, die die Treffsicherheit des Gewehres mehr oder weniger ungünstig beeinflussten.

Herrn **Pieper** nun ist es gelungen, das seither für unlösbar gehaltene Problem, Doppelgewehrläufe aus einem Stück Stahl oder Banddamast durch Bohrung herzustellen, zu lösen. Alle auf diese Weise hergestellten Doppelgewehre sind frei von den oben ange deuteten Mängeln und haben noch den Vortheil, daß sie — wegen der durchaus gleichen Ausbohrung — mit dünneren Wandungen als seither hergestellt werden können, demnach auch leichter zu tragen sind.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese neue Erfindung auf dem Gebiete der Jagdwaffen eine, wenn auch nicht so große, doch ähnliche Ummwälzung hervorrufen wird, als seiner Zeit die Einführung der Hinterlader.

Wer sich weiter für die Sache interessirt, den verweisen wir auf unsere Quelle, die „Illustrirte Jagdzeitung“, die im Verlage von **Schmidt und Günther** in Leipzig, zu dem billigen Preise für 1 M. 50 S. vierteljährlich erscheinend, zugleich hiermit allen Jagd- und Naturfreunden warm empfohlen sein mag.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 4. Aug. 1877.

Dinkel pr. Ctr. 9 M. 60 S. 8 M. 50 S. 8 M. — S.
Haber pr. Ctr. 7 M. 80 S. 7 M. 50 S. 7 M. 20 S.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:		Haber:	
höchst.	168 Pfd. 14 M. 18 S.	höchst.	173 Pfd. 12 M. 90 S.
mittl.	163 Pfd. 13 M. 76 S.	mittl.	169 Pfd. 12 M. 60 S.
geringst.	160 Pfd. 13 M. 51 S.	geringst.	163 Pfd. 12 M. 15 S.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 6. August 1877.) Wir hatten zwar in den letzten 8 Tagen auch mitunter heftige Regengüsse, doch war die Witterung den Erntearbeiten etwas günstiger als in der vorhergegangenen Woche. Ueber das Ergebniß der Ernte ist noch wenig zuverlässiges bekannt, übrigens scheint man dieselbe laut den bis jetzt erhaltenen Nachrichten auch dieses Jahr in manchen Gegenden überschätzt zu haben. Im Getreidehandel war die Tendenz fast überall etwas flau und die Preise nehmen eine rückgängige Bewegung an. In Folge des nun günstigeren Erntewetters war die Stimmung an heutiger Börse matt, und die Umsätze beschränkten sich fast ausschließlich auf ungarischen Weizen.

Wir notiren:

Weizen, russ. 13 M. — 13 M. 50 S. dto. ungar. 12 M. 50 S.
bis 13 M. 65 S. Kernen 14 M. 50 S. Dinkel neuen 8 M.
Mehl Nro. 1: 40 — 41 M. dto Nro. 2: 36 — 37 M. dto. Nro.
3: 31 — 32 M. dto. Nro. 4: 27 M. — 28 M.

— Ein Mädchen beschwerte sich gegen ihren Vater, daß er so viele Bewerber um ihre Hand aus nichtigen Gründen zurückweise. Sei unbesorgt, mein Kind, erwiderte dieser, kommt Zeit, kommt Rath. — Ei was, rief das Mädchen, aber weder Hochzeit noch Heirath.